

- Ziegismund & Volkering in Leipzig ferner:
 9585. Reich, R., Blaubelchen. Lieder f. Schule u. Haus. 16. In Comm.
 ** 15 S.
 B. Tauchnitz in Leipzig.
 9586. Collection of english authors. Vol. 1612. a. 1613. gr. 16. à
 * 1 M. 60 S.
 Inhalt: French pictures in english chalk by E. C. G. Murray. 2 Vols.
 Wallishauffer'sche Buchh. in Wien.
 9587. Annalen der k. k. Sternwarte in Wien. 3. Folge. 24. Bd. Jahrg.
 1874. gr. 8. * 11 M.

- Wallishauffer'sche Buchh. in Wien ferner:
 9588. Knizek, V., die Holzmassen - Ermittlung nach metrischem
 Masse. gr. 8. * 3 M.
 9589. — das metrische Mass u. Gewicht u. die neue Mass- u. Gewichts-
 Ordnung f. Oesterreich. 2 Thele. 2. Aufl. gr. 8. * 3 M. 20 S.
 v. Zahn's Verlag in Dresden.
 9590. Fleck, H., die Fermente in ihrer Bedeutung f. die Gesundheits-
 pflege. gr. 8. * 2 M.
 9591. Wallace, A. R., die geographische Verbreitung der Thiere.
 2 Bde. gr. 8. * 36 M.

Nichtamtlicher Theil.

Zum hundertsten Geburtstage von Georg Andreas Reimer.

* 27. August 1776. — † 26. April 1842.

Die Stätte, die ein guter Mensch betrat,
 Ist eingeweiht; nach hundert Jahren klingt
 Sein Wort und seine That dem Entel wieder.

Am 27. August 1876 sind es hundert Jahre, daß Georg Andreas Reimer geboren wurde.

Goethe's Worte, welche auch Ernst Moritz Arndt dem Nachruf voranstellte, den er im Jahre 1842 seinem ihm vorangegangenen Freund widmete, gehen heute in Erfüllung.

In dankbarer Verehrung sei des unvergeßlichen Mannes auch in diesen Blättern gedacht, an deren Begründung er ebenso lebhaften Antheil genommen, als an der Gründung unsrer deutschen Buchhändlerbörse, in welcher seit länger als 32 Jahren neben Fr. Berthes' Bild das von Reimer als einem der Würdigsten seines Standes aufgestellt ist.

Reimer's Name wird nicht nur so lange, als deutscher Buchhandel blüht, genannt werden als der besten einer, sondern auch in vaterländischen Kreisen ist sein Andenken als das eines wahren Patrioten auf immerdar gesichert.

Demjenigen, was Enslin, Frommann und Rost am 29. April 1842, also gleich nach Reimer's Tode, und der Dichter de la Motte Fouqué am 9. August desselben Jahres in diesen Blättern niederlegten, möge sich hier zunächst Einiges aus E. M. Arndt's Nachruf*) anreihen, wohl geeignet und würdig, das Andenken Reimer's bei den jüngeren Geschäftsgenossen lebendig und in Ehren zu halten, gleichwie es bei den älteren fortlebt.

„G. A. Reimer (so schreibt Arndt) war am 27. August 1776 (zu Greifswald) von braven Aeltern geboren, welche Kaufhandel und Brauerei trieben. Sein Vater, welchen er früh verloren, hatte sein ruhiges Bürgerhaus als Schiffer gegründet und von dem Elemente des kühn wallenden, wogenden und wagenden Seelebens schien auf diesen seinen Sohn ein gutes Erbstück übergegangen zu sein.

„Verstand und Muth, ja Kühnheit und Wagniß im höchsten Sinne hatte der Sohn von seinem Vater geerbt und jene Treue, Schlichtheit, Redlichkeit und Tapferkeit, welche man an den alten Pommern von weiland pries und welche in den jungen Gottlob wohl noch nicht ausgestorben sind. Keine Sitten und frommen Glauben nahm er aus dem mütterlichen Hause mit in die Welt, und diese haben in einer wildbewegten und alle Gefühle, Gedanken und Ansichten der Sterblichen umrollenden und umwälzenden Zeit den Jüngling und Mann nimmer verlassen.

„Mit dem Anfang dieses Jahrhunderts begann Reimer als Buchhändler in Berlin sein bürgerliches Geschäft. Mit geringen Mitteln, aber mit voller Zuversicht auf Gott und auf Redlichkeit und Arbeitseligkeit begann er, und ward getragen und gesegnet eben durch den Verstand und Muth, welchen Gott ihm als Erbtheil mitgegeben hatte, und indem Vertrauen Vertrauen schuf, und Freundlichkeit und Herzigkeit Freunde und Herzen gewannen, gelang es ihm,

*) E. M. Arndt's Schriften Bd. 3. S. 334 u. ff.

die engen und kleinen Anfänge seiner Wirksamkeit zu immer größeren Ausläufen und Umläufen zu erweitern.

„So bestand er auch die böse und böseste Zeit von 1805—1813, wo jeglicher Besitz und alles Glück wankte und schwankte, aber kein treues Herz in der Hoffnung der Rettung des Vaterlandes wanken durfte; und als alles Letzte auf das höchste Letzte gesetzt werden mußte, zog der muthige Mann mit den Hunderttausenden, die gegen die Schande aufstanden, für sein Vaterland und seinen König den Degen, Familie und Geschäft daheim lassend, und kehrte nach dem durchfochtenen Kampf mit den Siegern fröhlich zurück

„Aufs neue griff nun Reimer mit Muth und Thätigkeit in die Räder des Glücks ein, und es gelang dem tüchtigen Manne, sich unverfehrt mit ihnen fortzuschwingen. Wie er durch die Eigenschaften des Geistes und Herzens, welche ihn auszeichneten, vorzüglich durch seinen geschwinden Entschluß, hellen Blick und feinen Geschmack in den letzten 28 Jahren, welche seit jenem großen deutschen Durchbruch verfloßen, den Umfang seines Geschäftes auf eine rasche und großartige Weise erweitert und dadurch unter seinen Standesgenossen Ehre und Ansehen gewonnen, das soll hier nur angedeutet werden.“

An Arndt's schöne Worte anknüpfend, soll nun hier versucht werden, theils aus Mittheilungen, theils aus eigner Erinnerung Einiges über Reimer's Persönlichkeit, Charakter und buchhändlerische Wirksamkeit aufzuzeichnen.

Wenn das Wort:

Des Körpers Form ist seines Wesens Spiegel,
 Durchdringst du sie, löst sich des Räthsels Siegel —

bei einem Menschen zutrifft, so war dies bei Reimer der Fall. Aber nicht deshalb allein, sondern und hauptsächlich, weil vielen der jetzt lebenden Genossen, wenn nicht schon der Mehrzahl, Reimer's äußere Erscheinung unbekannt ist, möge hier eine kurze Schilderung derselben Platz finden.

Reimer muß ein schöner Mann gewesen sein. Noch in seinem 57. Lebensjahre, als ich (um Ostern 1833 als noch nicht 16jähriger Lehrling) sein Haus betrat, war er von stattlicher Gestalt und bewahrte das Gepräge voller Manneskraft bis zum Herbst 1841, wo ich ihn (ein halbes Jahr vor seinem unerwarteten Tode) zuletzt sah. Er war von etwas mehr als Mittelgröße und wenn gleich in den späteren Lebensjahren beleibt, blieben Gang, Haltung und Bewegungen doch lebhaft und leicht, man möchte sagen, fast jugendlich. Aus dem edlen Kopf schauten milde, blaue Augen ungemein freundlich, konnten aber freilich auch gar zornig funkeln. Das lange, in der Mitte gescheitelte, in früherer Zeit wohl hellbraune fast blonde Haupthaar, in den letzten Jahren stark mit grau gemischt, wallte bis über den Nacken hinab. Die Tracht erinnerte ans Altdeutsche. Einfacher Oberrock, leichte Schnallenschuhe, das Hemd vorn am bloßen Hals mit einem Knopf zusammengehalten, den charakteristischen hohen Filzhut, den fast nie eine Bürste berührte, auf dem Kopf, so steht er noch jetzt lebhaft vor meiner Seele, so kannten ihn im großen Berlin Viele aus dem Volk als den „alten Reimer“ und